

Neuhausen Nymphenburg



Neuhausen-Nymphenburg

Nymphenburg grenzt im Nordwesten an Obermenzing, im Südwesten an Pasing, im Norden an Moosach und im Südosten an Neuhausen. Der Stadtbezirk 9 mit Neuhausen reicht vom Marsfeld am Innenstadtrand bis zum Schlosspark Nymphenburg im Westen und erstreckt sich in seiner Nord-Süd-Ausdehnung vom Olympiapark bis zu den Gleisanlagen Hauptbahnhof-Pasing.

Gleich neben dem Schloss liegt die 1747 von Kurfürst Max III. Joseph gegründete Porzellanmanufaktur Nymphenburg, das Marstallmuseum und das Museum Mensch und Natur. An den Schlosspark grenzt auch der Botanische Garten. Der Hirschgarten und der an den Bezirk angrenzende Olympiapark ergänzen das reiche Angebot an Grün- und Erholungsflächen. Zugleich ist der Be-

dem sich zahlreiche Beispiele gründerzeitlicher Architektur erhalten haben, wie die Villenkolonien Neuwittelsbach und Gern. Frachtpostzentrum zwischen Arnulfstraße und Bahnachse

Im 1890 eingemeindeten Neuhausen, das zur Spätgründerzeit schon ein prosperierendes Stadtviertel war, prägen Wohn- und Geschäfts-



Am 1. Januar 1891 wurde die bis dahin selbstständige Gemeinde Nymphenburg zur Stadt München eingemeindet.

Benannt ist der Stadtteil nach dem Schloss Nymphenburg, der früheren Sommerresidenz der bayerischen Kurfürsten und Könige. Heute ist das Schloss zusammen mit dem Schlosspark Nymphenburg eine der beliebtesten Sehenswürdigkeiten Münchens.

zirk aber auch durch die Anbindung der Autobahn 8 an das Stadtgebiet und durch ein Teilstück des Mittleren Rings mit einem hohen Verkehrsaufkommen belastet.

Typisch für den Bezirk ist seine Mischung unterschiedlicher städtebaulicher Bereiche. In Nymphenburg entstand seit Beginn des ausgehenden 19. Jahrhunderts im Umfeld der Auffahrtsalleen zur Schlossanlage ein repräsentatives Wohnviertel, in

häuser in geschlossener, dichter Blockbebauung (auch wohnungsgenossenschaftliche Bauten) das Bild. Im Süden entlang der Gleisanlagen herrschen teils großflächige gewerbliche Nutzungen vor, welche jedoch (z.B. an der Arnulfstraße) infolge der Privatisierung der Bahnanlagen weiter zurückgehen. Mittelpunkt und urbanes Zentrum des Stadtteils ist der Rotkreuzplatz. Viel gut erhaltene Bausubstanz aus der Gründer- und Zwischenkriegszeit mit dem reichen

Angebot an Grünflächen verleihen Neuhausen eine hohe Wohnqualität.

Seit der ab 1. Mai 1996 gültigen Stadtgebietsgliederung, bei der Teile von Neuhausen und Nymphenburg, die zuvor zum alten 10. Stadtbezirk gehörten, wieder eingegliedert wurden, hat Neuhausen-Nymphenburg mit rund 90.000 Einwohnern nach Ramersdorf-Perlach die zweithöchste Einwohnerzahl der Münchner Bezirke. Im Norden von Neuhausen, zwischen Gern und Moosach liegt der Ortsteil Nederling, im Nordosten der Ortsteil Ebenau.

Die Arbeitsplätze des Bezirks liegen neben Handel und Dienstleistungssektor zum großen Teil im öffentlichen Bereich. Außer der Niederlassung der Deutschen Bahn, dem Bundeswehr-Verwaltungszentrum, dem Bayerische Landeskriminalamt sowie zahlreichen Krankenhäusern wie dem Rotkreuz-Krankenhaus, dem Deutschen Herzzentrum, dem Krankenhaus Barmherzige Brüder, dem Dritten Orden liegen auch große Sozialeinrichtungen im Bezirk.

Der Ausländeranteil Nymphenburgs



ist gering, in Neuhausen durchschnittlich. Bezüglich der Altersverteilung ist Neuhausen das jüngere der beiden Viertel.

Der Nymphenburger Schlosspark ist eines der größten und bedeutendsten Gartenkunstwerke Deutschlands. Er bildet mit dem Schloss Nymphenburg und den Parkburgen eine Einheit. Die Anlage liegt im Westen Münchens. Die kunstvolle Verknüpfung von formalem Garten und Landschaftspark gilt als Meis-



terwerk der Gartenkunst und macht die Gesamtanlage aus Schloss und Park zu einer vielbesuchten Attraktion. Sie wird an ihrer östlichen, der Stadt zugewandten Seite vom Nymphenburger Schloss mit dem

hat eine Größe von 180 Hektar, die Fläche der gesamten Anlage beträgt 229 Hektar.

Die Porzellanmanufaktur Nymphenburg befindet sich im Schloss Nymphenburg und stellt seit Mitte des 18. Jahrhunderts künstlerisch hochwertiges Porzellan her.

Der Kurfürst Maximilian III. Joseph förderte nach seinem Regierungsantritt 1745 die Gründung von Manufakturen, um damit die Staatsfinanzen zu sanieren. Seit 1747 versuchte man sich in der Porzellanherstellung und bekam Ende des Jahres das Schloss Neudeck in der Münchner Au zur Verfügung gestellt. Bis 1754 scheiterten die Versuche der Porzellanherstellung kläglich und waren finanziell verlustreich. Am 3. November 1754 wurde Franz Anton Bustelli als Figurist eingestellt, etwa zu der Zeit, als man endlich die Porzellanherstellung beherrschte. 1755 erhielt

vorgelagerten Schlossrondell begrenzt. Von allen anderen Seiten ist sie weitgehend von der historischen Gartenmauer umschlossen. Nach Norden schließt sich der Botanische Garten an.

Ursprüngliche Vorbilder für den Park waren die französischen Gärten von Schloss Vaux-le-Vicomte und Schloss Versailles. Die Landschaftsinszenierung ist das Werk der späteren grundlegenden Umgestaltung durch Friedrich Ludwig Skell. Der Park innerhalb der Gartenmauer





die Manufaktur ihren ersten Hofauftrag und 1756 gelang es erstmals, das Porzellan farbig zu bemalen. Mit dem Juristen und Unternehmer Sigmund Graf von Haimhausen wurde ab 1758 die Porzellanmanufaktur unternehmerisch ausgerichtet und im Jahr 1761 in das Schloss Nymphenburg umgezogen, in dem sich die Manufaktur auch heute noch befindet.

Unter den folgenden großen Künstlern nach Bustelli sind unter anderem Dominikus Auliczek der Ältere (1734-1804) und Johann Peter Melchior zu nennen. Ein großer Förderer der Manufaktur war Ludwig I., der viele Aufträge vergab. Besonders beliebt waren Tafelservice mit Kopien berühmter Gemälde oder mit bayerischen Landschaften im antikisierenden Stil. 1822 wurde Friedrich von Gärtner als künstlerischer Leiter der Manufaktur berufen. Mitte des 19. Jahrhunderts verschlechterte sich die wirtschaftliche Lage der Manufaktur zusehends, so dass 1856 die künstlerische Produktion ganz eingestellt wurde und man beschloss, die Manufaktur zu privatisieren. 1862 wurde die Manufaktur erstmals verpachtet. Der Schwerpunkt verlagerte sich vorübergehend zum technischen, medizinischen und sanitären Porzellan. 1887 pachtete Albert Bäuml (1855-1929) die Manufaktur, und sein Ziel war es, wieder ein ähnlich hohes künstlerisches Niveau wie früher zu erreichen; Bäuml war es auch, der Bustelli „wiederentdeckte“. An der Wende zum 20. Jahrhundert war dieses Ziel erreicht und neben historischen Kopien wurden nun elegante Jugendstilgeschir-

re entwickelt. Seit 1975 ist die Manufaktur vom Bayerischen Staat an den Wittelsbacher Ausgleichsfonds verpachtet.

Im Schloss Nymphenburg ist auch das Porzellanmuseum (Sammlung Bäuml) untergebracht, Führungen durch die Manufaktur sind nach Voranmeldung möglich.

Die katholische Pfarrkirche Herz Jesu in München-Neuhausen wurde in den Jahren 1997-2000 nach den Plänen des Münchner Architekturbüros Allmann Sattler Wappner neu errichtet, nachdem der aus dem Jahr 1951 stammende Vorgängerbau 1994 abgebrannt war. Der moderne Bau wurde schon bald zu einer der am häufigsten besuchten Kirchen in München.

Friedrich Kardinal Wetter weihte sie am 26. November 2000 wie die Vorgängerkirche dem Herz Jesu; die Segnung der Orgel und der Wandmalerei fand im Oktober 2004 statt.

Die Kirche ist quaderförmig mit einer blauen 14 Meter hohen gläsernen Frontseite und (halb-)transparenten Seiten. Innerhalb dieses Glaskastens



befindet sich, unverbunden, ein weiterer, diesmal hölzerner Kubus, in den seitlich durch über 2.000 senkrecht stehende Holzlamellen je



nach Sonnenstand unterschiedlich stark Licht einfällt, wobei die Helligkeit zum Altar hin kontinuierlich zunimmt. Gegenläufig dazu verhält sich die Transparenz der Fassade, die den Altarbereich vor Einblicken schützend dort gänzlich opak erscheint, während sie im Vorraum aus Klarglas besteht.

Die komplette Vorderseite lässt sich wie ein riesiges Tor vollständig öffnen, was aber nur an hohen Feiertagen geschieht, ansonsten betritt man die Kirche durch zwei kleinere „Schlupftüren“ im Hauptportal. Die Vorderseite besteht aus 24 mal 18 Quadraten, die wiederum aus kleinen Quadraten bestehen, auf denen sich Muster aus stilisierten weißen Nägeln befinden. Ein von Alexander Beleschenko eigens entwickelter Code für die Anordnung dieser Nägel (in Anlehnung an die Keilschrift) zitiert in immer wiederkehrender Form die Passionsgeschichte nach Johannes 18-20. Durch eine zweite Glasschicht, diesmal mit blauen Nägeln auf durchsichtigem Glas, erscheinen einige Teile der Fläche in einem dunkleren Blau, ein hellblaues Kreuz wird dadurch schemenhaft deutlich. Ein ähnliches Kreuz befindet sich im Altarraum. Es wird durch einen metallgewebten Vorhang gebildet (Tombak) der an einigen Stellen dichter gewebt ist. Je nach Lichteinfall erscheint das Kreuz mal

heller, mal dunkler als die Umgebung, wodurch ein veränderlicher, lebendiger Eindruck entsteht. Um den inneren Kubus herum führt ein Kreuzweg, die verschiedenen Stationen der Leiden Jesu werden durch Schwarz-Weiß-Photographien

nach einem Entwurf von Friedrich Ludwig von Skell und unter Leitung von Franz von Paula Schrank. Der Alte Botanische Garten liegt in der Nähe des verkehrsreichen Karlsplatzes im Stadtzentrum. 1914 wurde deshalb der Neue Botanische

Beliebter Treffpunkt ist ein Café, das sich inmitten des Rosengartens befindet.

Zur Unterstützung des Botanischen Gartens hat sich 1956 der Verein der Gesellschaft der Freunde des Bota-



der entsprechenden Stationen auf der Via Dolorosa in Jerusalem illustriert. Der Boden im inneren Kubus fällt zum Altar hin ab, wodurch ein einladendes Gefühl der Geborgenheit erreicht wird. Dazu trägt auch das helle Holz der Innenstruktur bei. Die silberne Orgel hebt sich von dem schwarzen Hintergrund des Emporenkastens, der sich über dem Eingang des inneren Kubus befindet, ab. Durch das Einfassen der Orgel in einen eigenen Kasten sollte auch die Akustik verbessert werden. Organist ist Karl Maureen.

Im benachbarten freistehenden Turm hängt ein 5-stimmiges Geläute mit der Schlagtonfolge es' - as' - b' - c'' - es''. Gegossen wurden die Glocken von Rudolf Perner, Passau. Der Botanische Garten München-Nymphenburg schließt an den Nymphenburger Park nach Norden an und ist mit einer Fläche von 22 ha und über 400.000 Besuchern im Jahr einer der größeren Botanischen Gärten Deutschlands. Er gehört heute zu den Staatlichen Naturwissenschaftlichen Sammlungen Bayerns. 1809 kam es zur Gründung des ersten Botanischen Gartens in München

Garten vor den (damaligen!) Toren Münchens in Nymphenburg angelegt. Auf Initiative von Karl Ritter von Goebel plante dieser zusammen mit dem Gartenarchitekten Holfelder. Goebel wurde der erste Direktor des Botanischen Gartens Nymphenburgs. Seit 1966 werden der Neue Botanische Garten, die sich auf dem gleichen Gelände befindende Botanische Staatssammlung sowie das Institut für Systematische Botanik der Ludwig-Maximilians-Universität in Personalunion geleitet. Derzeitige Direktorin ist Prof. Dr. Susanne Renner.

Im Botanischen Garten werden etwa 14.000 Pflanzenarten kultiviert. In der Schausammlung der über 4.500 m² großen Gewächshäuser haben Pflanzen feuchttropischer Gebiete, kühl-tropischer Bergwälder und Wüsten ihren Platz. Weitere Einrichtungen sind der Schmuckhof, der Rhododendronhain, das Arboretum und das Alpinum. Zusammen mit seiner Außenstation, dem Alpengarten am Schachen (1.850 m), dient die Einrichtung auch Forschung und Lehre.

nischen Gartens München e.V. zusammengefunden. Das Museum Mensch und Natur ist ein modernes Naturkundemuseum im Nordteil von Schloss Nymphenburg in München. Es ist ein Museum der Staatlichen Naturwissenschaftlichen Sammlungen Bayerns. Auf 2.500 m² wird die Entstehung des Sonnensystems, die Erdgeschichte und Entwicklung des Lebens aber auch die Anatomie und Biologie des Menschen, Ernährung und Umweltprobleme, und das Verhältnis des Menschen zur Natur dargestellt. Für Kinder gibt es die Spielerische Naturkunde.

In dem Museum soll auch der präparierte Braunbär JJ1 ausgestellt werden, wie bereits sein Vorgänger, der vor 170 Jahren erlegte letzte Braunbär Bayerns.

Vorgänger des 1990 eröffneten Museums waren die 1944 durch Bombenangriffe zerstörten naturkundlichen Ausstellungsräume in der Alten Akademie, dem ehemaligen Kollegiengebäude des Jesuitenordens an der Neuhauser Straße in München.